

Reflexions-Tool ‚Leadership-Logbuch‘

Ein *Leadership-Logbuch* ist das systematische Monitoring der eigenen Führungsarbeit. Wir verfolgen „auf Ballhöhe“ unser Handeln und prüfen, ob wir noch auf Kurs sind.

Das Medium

Das Logbuch kann natürlich analog oder digital sein – je nach Vorliebe. Diese „Vorliebe“ ist zentral – nur das, was man gerne macht und gerne in der Hand hat, nutzt man dann auch wirklich. Deswegen sollen sich *analoge Haptiker* unter uns ein richtig feines, hochwertiges Notizbuch gönnen. Die *digital Geprägten* tippen oder malen ihre Beobachtungen und Fragen in ihr Tablet. Egal mit welchem Medium – Hauptsache wir kommen ins Handeln.

Logbuch im ‚Jourfix-Modus‘

Wir organisieren uns ein Regel-Monitoring – beispielsweise wöchentlich im Rahmen *Personal Weekly - LINK*. Hier geht es darum, sich das Logbuch als eine Art Tagebuch vorzunehmen, um so zu reflektieren, was gerade los ist, was wichtig oder unwichtig ist, was Fokus oder Breite braucht.

Themenfeld / Fokus	Exemplarische Reflexionsfragen
Orientierung	+ <i>Wie passen meine täglichen Aktivitäten zum „großen Ganzen“ - Vision, Why?</i> + <i>Was ist gerade wesentlich und was weniger?</i>
Rollen-Performance	+ <i>Wie stimmig ist mein Handeln aus der Führungsrolle heraus?</i> + <i>Was gelingt mir gut und macht mich stark?</i> + <i>Wo möchte ich etwas anpassen oder ändern?</i>
Persönlichkeits-Balance	+ <i>Wie geht es mir persönlich?</i> + <i>In welchem Verhältnis stehen Energie, Wohlbefinden und Kräfte zu Aufgabenvolumen, Arbeitsinhalten und dem Miteinander in der Organisation?</i> + <i>Was braucht eine andere Balance?</i>
Teamentwicklung und Kollaboration	+ <i>Wie ist mein Team bzw. meine Abteilung unterwegs?</i> + <i>Wie konstruktiv ist das Zusammenspiel von Führung und Teammitglieder?</i> + <i>Wo braucht es neue Impulse oder neues Loslassen meinerseits?</i>
Umwelten	+ <i>Wie flüssig ist die Zusammenarbeit mit der eigenen Führungskraft und den angrenzenden Bereichen?</i> + <i>Wie ist das Verhältnis zu internen und externen Kunden?</i> + <i>Wo bin ich hier gefragt – oder auch nicht?</i>

Logbuch im ‚Situativ-Modus‘

Hier nutzen wir das Logbuch als anlassbezogenes Lern- und Lösungsinstrument. Beispielsweise werden wichtige Gespräche oder Entscheidungen durchgespielt und mit Lösungsoptionen vorbereitet. Vergleichbares gilt für die Nachbereitung von bedeutsamen Situationen oder Meetings. Wir bleiben einfach noch für einen Moment sitzen, notieren und reflektieren.

Durch den Prozess des „Aufschreibens“ erzeugen wir Mehrfacheffekte: Unser Gehirn geht in den Klärungs- und Sortierungsmechanismus. Wir zapfen tiefere Schichten und Erkenntnisse an. Es entsteht Freiraum für kreative Gedanken und Gefühle, und wir sichern Inhalte ab (vergessen sie nicht). So verknüpfen wir auch zeitlich auseinanderliegende Situationen lösungsorientiert – das bedeutet ‚Lernen‘ im eigentlichen Sinne.

Anlässe und Zwecke	Exemplarische Reflexionsfragen
<p>Vorbereitungen</p> <p>Gespräche oder Meetings beginnen immer vor dem Termin. Wir gehen ins „Probearbeiten im Kopf“, um uns präparierter und selbstbewusster in den dann folgenden Situationen zu bewegen.</p>	<p>+ Welche Ziele verfolge ich heute? + Mit welcher Haltung gehe ich ins Gespräch? + Was kann schief gehen, welche – eigene oder fremde - Fallen lauern? + Was ist meine innere Spannung bei diesem Thema? + Mit welchen Sätzen und Schlüsselbegriffen steige ich ein?</p>
<p>Nachbereitungen</p> <p>Typischerweise folgen Nachbereitungen dann, wenn etwas Zentrales „nachgehalten“ werden muss. Etwas das nicht unter den Tisch fallen darf. Weniger das rein Sachliche (das gehört in die ToDo-Liste), sondern eher die eigenen Lernfelder. Dazu gehören vor allem persönliche Erfolgserlebnisse - oder das Gegenteil davon.</p>	<p>+ Wie gehe ich jetzt konkret mit dem Gesprächsverlauf bzw. -ergebnis um? + Was ist mir richtig gut gelungen und warum? + Was davon kann ich so oder variiert in anderen Gesprächen wiedereinsetzen? + Wobei muss oder will ich umsteuern? + Was kann ich beim nächsten Mal besser machen?</p>
<p>Auflösungen</p> <p>Besonders spannend wird es, wenn wir nach bestimmten Situationen mit diffusen Gefühlen oder irritierten Gedanken zurückbleiben - und nicht einmal genau wissen, warum eigentlich. Solche Empfindungen sind ein Signal dafür, dass etwas nicht in Ordnung ist. Dass etwas „unterschwellig“ wirkt. Dann lautet das Ziel zu verstehen, was eigentlich los ist. So könnte ich dann entweder eine Situation ‚geklärt‘ ruhen lassen - oder ggf. ein Klärungs-Gespräch suchen.</p>	<p>+ Welche Gefühle genau treiben mich um – z.B. Ärger oder Enttäuschung oder Verletztheit? + Welcher Satz oder welche Szene geht mir nicht mehr aus dem Kopf? + Was genau hat mein Gegenüber gesagt bzw. getan – was ist eher meine Interpretation? + Wie „passend“ sind meine Gefühle oder Gedanken zu den tatsächlichen Vorkommnissen? + Wie gut kann ich inzwischen meine Irritation verstehen, sie relativieren bzw. auflösen? + Wie wichtig ist es jetzt, mit meinem Gegenüber über die Irritationen zu sprechen?</p>